

Wochenaussicht (Auswahl)

Datum	Zeit	Anlass
DI, 21.04.	14.00 Uhr	Seniorentreff
DO, 23.04.	19.30 Uhr	Gebet für die Region (GfC Huttwil)
FR, 24.04.	19.30 Uhr	Teenieclub
SA, 25.04.	14.00 Uhr	Royal Rangers
	19.00 Uhr	Worshipnight
SO, 26.04.		KEIN Gottesdienst

Die nächste Family Church

DER ERLEBNISGOTTESDIENST FÜR ALLE

03. Mai 2026
10.00 Uhr
anschliessend Apéro

Heilsarmee Huttwil



Korps Huttwil

huttwil.heilsarmee.ch | korps.huttwil@heilsarmee.ch
Tel. 062 962 27 11 | Höhenweg 6 - 4950 Huttwil

Predigtnotizen und Informationen 19. April 2026

Serie: Ehe und Beziehungen
Thema: angepasst oder verändert
Text: Galater 5.22 / Matthäus 7.12
Ziel: Ich öffne mich für Veränderungen

Angepasst

Chamäleon oder Schmetterling

Wir passen uns jeden Tag an, oft leise und unbemerkt, manchmal sogar gegen unser eigenes Gefühl. Anpassung hilft uns, dazugehören und den Alltag zu meistern, doch sie kann auch dazu führen, dass wir uns selbst verlieren. Gerade am Anfang von Beziehungen geben wir uns besonders flexibel, lächeln über Dinge hinweg und hoffen insgeheim, dass sich manches später schon ändern wird. Diese Hoffnung trägt weit, aber sie ist nicht immer realistisch. Was wir von Anfang an akzeptieren, fühlt sich später oft schmerzhaft an, wenn es sich eben nicht verändert.

Der Unterschied zwischen Anpassung und echter Veränderung ist tiefgreifend: Anpassung geschieht oft von aussen, aus Erwartung oder Angst heraus, während echte Veränderung aus dem Inneren wächst. Wie beim Schmetterling braucht sie Zeit, Reife und den eigenen Willen – sie lässt sich nicht erzwingen. In einer Ehe kann ich meinen Partner nicht nach meinen Vorstellungen formen, sondern nur bei mir selbst ansetzen. Bleiben Wünsche unerfüllt, verändern sie häufig nicht den anderen, sondern mich, und hinterlassen Frust oder Bitterkeit. Darum ist es so wichtig, sich vor

einer festen Bindung ehrlich kennenzulernen, Grenzen zu erleben und nicht darauf zu hoffen, dass sich alles einfach von selbst einrenkt.

Herausforderungen/Veränderungen) als Paar im Laufe einer Beziehung

1. Nachlassen der Verliebtheitsphase

- Wie schaffen wir heute „Kerzenlichtmomente“?

2. Kommunikation

- Wie hat sich unsere Art zu reden und zuzuhören verändert?

3. Unterschiedlicher Umgang mit Nähe & Autonomie

- Sucht ein Partner mehr Verbindung, der andere mehr Freiheit?
- Besteht die Gefahr vom Klammern, Rückzug, Emotionale Schieflagen?

4. Veränderungen in der Sexualität

- Werden unterschiedliche Bedürfnisse offen angesprochen?
- Wie wirken sich Stress, Müdigkeit oder weitere Faktoren auf unsere Intimität aus?

5. Kinder verändern die Dynamik

- Wie beeinflussen Kinder unsere Paarbeziehung?
- Wie hat sie sich verändert?

Veränderung als Geschenk und Auftrag zum Handeln

Galater 5.22

Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung.

Persönlicher bin ich überzeugt, dass die **Liebe** zunimmt, wenn sich Eigenschaften wie Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung positiv entwickeln. Verändern sie

sich negativ, nimmt auch die Liebe ab.

Veränderung zeigt sich darin, dass meine Mitmenschen merken, dass sich bei mir etwas verändert hat und wenn ich mich auch dementsprechend verhalte, wenn mir niemand zuschaut, also ganz im Verborgenen.

Bin ich wirklich verändert, oder angepasst?

Werden mir die Gaben des Geistes einfach geschenkt, oder bin ich herausgefordert, meinen Beitrag dazu zu leisten, so dass diese wachsen können?

In Matthäus 7.12, sagt uns Jesus:

»Behandelt die Menschen so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt – das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern.«

Hier geht es für mich um Barmherzigkeit, also um die Fähigkeit, dass ich etwas wahrnehme, mich davon innerlich berühren lasse und entsprechend handle.

Jesus spricht hier eine nötige Veränderung unserer Herzen an und trifft uns mit seiner Aussage an einem wunden Punkt.

Bin ich noch in der Lage die Nöte meiner Mitmenschen zu sehen?

Lasse ich mich noch innerlich davon berühren?

Bin ich bereit zu handeln?

Ist meine Barmherzigkeit an Bedingungen geknüpft?

Sollten nicht gerade wir Christen, die barmherzigsten Menschen von allen sein?

Wer sich verändern lässt, entdeckt: Gott arbeitet nicht an perfekten Menschen, sondern an offenen.

Thomas Grob